

[Map](#)[Vollansicht](#)Kartendaten ©2009 PPWK, Tele Atlas - [Nutzungsbedingungen](#)[Artikel](#)

Salzburg droht eine neue Lkw-Flut

Transit. Mit den geplanten Ortsumfahrungen von Braunau bis Straßwalchen entsteht eine attraktive Verkehrsalternative. Experte warnt vor Lkw-Flut.

PETER GNAIGERSUSANNA POLLSTÖTTER SALZBURG (SN). Für die oberösterreichische Landesregierung ist es nur die Realisierung der Umfahrung von Mattighofen bis Munderfing. Bürgerinitiativen und Verkehrsexperten betrachten die Teilstücke dagegen als Startschuss für eine Transitwelle ungeheuren Ausmaßes. „Man muss nur die anderen aktuellen Projekte zwischen Braunau und Straßwalchen zusammenzählen, um den wahren Hintergrund dieser Aktivitäten zu durchschauen“, sagt Hermann Knoflacher von der Universität Wien. Kein Umweg, keine Maut Konkret befürchtet der Verkehrsexperte einen neuen Nord-Süd-Korridor, der eine Verkehrslawine vom bayerischen Straubing bis nach Straßwalchen führen könnte. Die Vorteile dieser Route seien für den internationalen Fernverkehr äußerst verlockend: Denn nicht nur der Umweg über Passau würde entfallen – für diese Abkürzung müsste auch keine Maut bezahlt werden. Tatsächlich ist in Straubing bereits das erste Autobahnteilstück Richtung Braunau fertiggestellt worden.

Besonders schwer wiegt aber der Vorwurf Knoflachers, dass die oberösterreichische Landesregierung mit ihrer Salamtaktik bei der Realisierung einzelner Umfahrungen gegen geltendes EU-Recht verstoße: „Da wird ganz elegant unter der Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeschlüpft. Das Projekt müsste nämlich in seiner Gesamtheit bewertet werden – und nicht einzelne Teilstücke.“ Sollten Politiker oder Bürgerinitiativen eine Klage bei der EU einbringen wollen, würde er beratend zur Seite stehen.

Helmuth Rechberger, der Sprecher des oberösterreichischen LH-Stv. Franz Hiesl (ÖVP) reagierte im SN-Gespräch auf Knoflachers Vorwürfe gelassen bis polemisch: „Hätten wir Herrn Knoflacher als Gutachter engagiert, dann würde er sicher unsere Studien unterstützen.“ Ansonsten warte er nur noch auf eine Studie des Verkehrsexperten „über den Westwind in Linz“.

Der oberösterreichische Landesrat Rudi Anschöber (Grüne), der den Bau des Teilstücks gemeinsam mit der ÖVP beschlossen hatte, sagt, er respektiere Knoflacher und schätze auch seine Gutachten. Lkw-Fahrverbot als Joker? Was den drohenden Verkehr betrifft, könne er aber Entwarnung geben: „Sollte dieser Fall eintreten, dann werden wir sicher ein Lkw-Fahrverbot auf dieser Route verhängen.“

In den betroffenen Gemeinden hält sich die Freude über die Transitroute in Grenzen. Matthäus Maislinger, ÖVP-Bürgermeister von Mattsee: „Es ist schwer abzuschätzen, was hier wirklich passieren soll. Offiziell weiß ich von diesem Projekt nichts.“ Aber natürlich sei der zusätzliche Verkehr nicht gut. „Wer will den schon? Schon jetzt fahren viele deutsche Lkw über Mattsee nach Salzburg, um Maut zu sparen.“ Maislinger wünscht sich, dass sich die verantwortlichen Politiker von Salzburg und Oberösterreich so schnell wie möglich darüber unterhalten. Bgm. Fritz Kreil (ÖVP) aus Straßwalchen hält nichts von verfrühter Aufregung. „Ich sage dazu vorerst gar nichts. Aber wenn das Mattigtal zu einem Transitkorridor wird, dann werde ich das nicht verhindern können.“ Groß ist die Aufregung dagegen in der von der Umfahrung stark betroffenen Gemeinde Schalchen. Bgm. Stefan Fuchs (SPÖ): „Das Mattigtal soll zum Transitkorridor werden und unsere Straßen zur Ausweichroute für Lkw aus Deutschland, Tschechien und Polen. Dagegen müssen wir uns wehren.“ Die Planung der Umfahrung in Mattighofen und Munderfing sei ohnehin unnötig, kurzsichtig und laufe zudem durch Schalchen durch. Am 5. Juni findet in Schalchen eine Infoveranstaltung über die Verkehrsprojekte im Mattigtal statt. Zu Gast wird auch Verkehrsexperte Knoflacher sein.

Salzburg / 23.05.2009 23.05.2009 / Print